

Koreawissenschaftliche Tage 1995 an der Humboldt-Universität zu Berlin

6. und 7. Februar 1995

Das Korea-Institut an der Humboldt-Universität zu Berlin, welches die älteste und größte koreabezogene universitäre Forschungs- und Lehranstalt in Deutschland ist, veranstaltete die koreawissenschaftlichen Tage zum ersten Mal nach der "Wende", die gleichzeitig die neu entstandene koreawissenschaftliche Lage in Deutschland berücksichtigen müssen. Anders als Indologie und Japanologie, die an fast allen deutschen Universitäten vertreten sind, wird Koreanistik zur Zeit nur an drei deutschen Universitäten (Humboldt-Universität zu Berlin, Hamburg und Tübingen) als Hauptfachstudium mit Abschluß (Magister und Promotion) angeboten. Aufgrund dieser schwierigen Lage der Koreanistik als ein "Orchideenfach" in Deutschland, obwohl Korea inzwischen politisch und wirtschaftlich nicht mehr ein unbekanntes Wesen ist, ist eine besonders enge Zusammenarbeit nötig.

An den wissenschaftlichen Tagen nahmen rund 40 KoreanistInnen teil. Neben den KoreanistInnen aus Hamburg, Tübingen, Bonn und Berlin nahmen ebenfalls die Korea-SpezialistInnen aus Seoul, St. Petersburg und Alma Ata an der Tagung teil. Insgesamt 19 Referate behandelten fünf Themenkomplexe (Geschichte, Zeitgeschichte, Literatur und Kultur, Mythologie und Sprache). Besondere Aufmerksamkeit wurde den Referaten der NachwuchswissenschaftlerInnen aus Tübingen und Berlin geschenkt, da die Zukunft der Koreanistik in Deutschland wesentlich von der Qualität ihrer NachwuchswissenschaftlerInnen abhängig ist.

Alle Teilnehmer wünschten sich die Fortsetzung der koreawissenschaftlichen Tage als eine Form deutscher Koreanistentage und beschlossen, daß das Korea-Institut an der Humboldt-Universität zu Berlin nochmals für die koreawissenschaftlichen Tage im Jahre 1996 Gastgeber sein wird.

Du-Yul Song